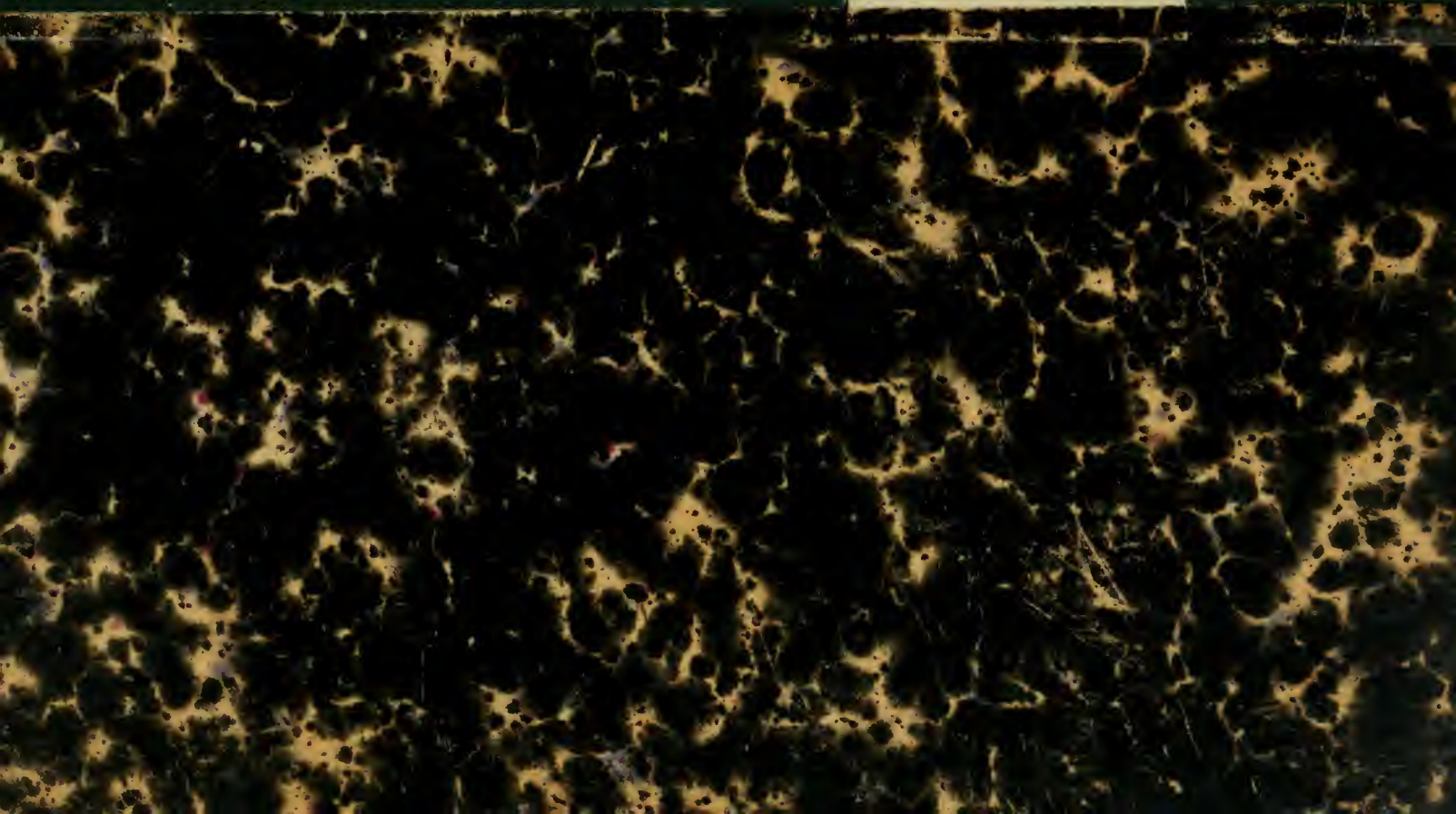
UNIVERSITY OF TORONTO
AnG
S3413f
Schleidt
Fest-Re
3 1761 07885029 4



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/festreigenzuerin00schl

S 3413f

Wahrlich wäre die deutsche Jugend beisammen,
An der Grenze verbündet, nicht nachzugeben den Fremden;
O, sie sollten uns nicht den herrlichen Boden betreten,
Und vor unseren Augen die Früchte des Landes verzehren,
Nicht den Männern gebieten und rauben Weiber und Mägdchen.

Fest-Reigen

zur Erinnerung an die große Zeit 1870—71

geordnet und

der deutschen Jugend gewidmet

von

Gustav Schleidt.

27738
16/6/93

Worms.
Druck von Gebr. Hoffmann.
1887.

Festreigen.

Es ist der Gemeingeist aller, welcher die freie Gemeinthat hervorbringt.

Adolf Spieß, der Schöpfer der Reigenkunst der Neuzeit, hat in seinen Werken vielfach die Erwartung ausgesprochen, daß die Turnkunst dahin gedeihen muß, daß dieselbe als der Grund und Boden angesehen wird, auf welchem die Ordnungsfertigkeit und damit die Kriegstüchtigkeit des ganzen Volkes wurzelt und wächst, daß dann auch die ganze Jugendbildungsanstalt die eigentliche Vorschule werde für das stehende Heer und die Landwehr, als eine nie versiegende Quelle der Wehrkraft des ganzen Volkes. „Die Landwehr muß bei der Jugend in frühen Pflanzungen gehegt und erzogen werden, die kleinen Stämme überläßt man nicht dem Wildwuchs; wenn sie am biegsamsten sind, werden sie gerichtet und geregelt für die ganze Bewirtschaftung des Forstes."

„Schulzucht und Kriegszucht sind dem Wesen nach eins!"

So gerne Spieß Schulzucht und Kriegszucht neben einander stellt, so erwartet er doch von dem rechten Gebrauch für die besonderen Zwecke eine heilsame Beziehung und Begegnung.

Spieß betont, wie die Ordnungslehre die Kunst ausmacht, durch welche die Verwaltung der Turnordnung auf Uebungsplätzen und Wanderungen geleitet, die Fertigkeit zur Darstellung geselliger Spiele vorbereitet wird, sowie daß dieselbe die Vorkunst in Beziehung auf kriegerische Zwecke abgiebt. —

Wie durch die Frei-, Gang- und Stemmübungen der ganze Leib des Einzelnen zur freien Leiblichkeit erzogen, so soll durch die Ordnungskunst der Körper der Reihen und Schaaren, als ein Leib betrachtet, zur kunstvollen Fertigkeit erzogen werden.

Die Reigenkunst ist uns von Spieß in herrlichen Vorbildern übermacht, deren weiterer Ausbau durch das allzufrühe Hinscheiden dieses unsterblichen Meisters unterbrochen wurde.

Durch die Verhältnisse und Umstände gezwungen, legte Spieß seine Hauptaufmerksamkeit auf die Ausbildung der Reigen für Mädchen und jüngere Knaben und vorzugsweise sind dieselben in und für die Turnhalle entstanden, daß aber der Meister dieser schönen Kunst weitere Pläne und Verwendung im Auge gehabt, geht aus seinen Werken hervor..

Wir verweisen auf Turnbuch II. Theil Seite 334—341. erste Ausgabe. —
Turnlehre IV. Theil I—XI. — 1—24., 194—220., 221—230. —

Bei der Betrachtung des Spieß'schen Reigen finden wir, daß dieselben aus der Kunstfertigkeit der Uebenden herauswuchsen und sich der Zweckmäßigkeit und Schönheit entsprechend in kunstvoller Weise dem Leben anschlossen.

Ein Lied, eine Melodie, ein poetischer Gedanke, eine Handlung waren bei Spieß die Grundlagen seiner Gebilden. Wie treffend sind die Spieß'schen Sinnbilder, wie reizend und lebendig gestalten sich die Tanzreigen; unendlich ist seine Kunst — immer neue Bilder zaubert er vor unsere Augen.

In letzter Zeit hat sich der Turnbetrieb vielfach auf die Einübung und Ausführung von Reigen geworfen. Man ist mancher Orten auf Dinge geraten, die die Unzweckmäßigkeit an der Stirne tragen. Anderseits hat man große Festreigen auf die Umsetzung und Bewegung der Reihe gebaut und kam so zu zusammengezwungenen Formen der Reihungen, Schwenkungen, Winkelzüge und Wickeleien, die dem Leben fremd und unverständlich, und vor allem nicht geeignet sind, eine Handlung oder irgend einen poetischen oder vaterländischen Gedanken darzustellen.

Man hat ferner sich bemüßigt — alle möglichen Schwingungen, Keule, Stab, Bälle in den Reigen zu weben und hat sich zu mühsamen Dingen verstiegen, deren Einübung ganz gewiß viele kostbare Zeit erfordert und die aber ein Mal ausgeführt, für immer in ihr Nichts zurückversinken. Nur vereinzelten Reigen begegnen wir, die die Lebenskunst des Tanzes, den Ausdruck einer Stimmung treffen.

Auf jeden Fall sind alle diese unlebendigen und unlobenswerten Zusammenschmiedungen zu verwerfen, sie bergen eine Drillarbeit, welche der tiefste Schaden eines kunstgemäßen, allseitigen, jugenderfrischenden Turnbetriebes ist. —

Die Reigen haben aus der Fertigkeit und Freiheit der Einzelnen und der hierauf beruhenden Ordnungskunst der Reihen und Schaaren zu erwachsen, auf Grund der Gesetze der Zweckmäßigkeit und der Schönheit. —

Nähern sich die Reigen der Mädchen mehr der Tanzkunst, die der Knaben der Spiel- und Wanderlust, so haben sich die der reiferen männlichen Jugend mehr den Kriegsübungen anzuschließen.

Die Kriegstüchtigkeit des Wehrmannes beruht in hervorragender Weise auf der Sicherheit und Freiheit der natürlichen Lebensthätigkeiten: des Stehens und Gehens; es sind diese Lebensthätigkeiten aber auch der Anfang und das Ende der ganzen Leibeserziehung. *Zum vollen, richtigen und freien Gang des Menschen ist die volle Durchbildung des ganzen Leibes notwendig.*

Sind die Freiübungen in erster Linie das Mittel zur Erhaltung und Erziehung der natürlichen Leibesfreiheiten, so dienen aber auch die Hang- und Stemmübungen diesem Zweck. — Es hat die Jugenderziehung ihr vorzüglichstes Augenmerk auf die Ausbildung des Stehens und Gehens zu legen.

Das Richtig- und Schöngehen des gewöhnlichen Lebens ist wohl schon im zartesten Kindesalter zu pflegen und ist die Jugend aber vom ersten Unterrichtsjahre an mit besonderen Gehvorübungen zu beschäftigen.

Diese Vorübungen erstrecken sich auf das leichte Herausnehmen des Beines und auf das richtige Aufsetzen des Fußes, es entstehen der Spreizgang, der Fußstreckgang, der Schlaggang, der Fußwippgang, der Zehengang.

Das Ziel ist ein fester, aber leichter, natürlicher Schritt, bei freier doch fester Haltung des Oberkörpers und der Arme.

Das Schöngehen sollte bei den ersten Schuljahren auf's sorgfältigste gepflegt werden; die Kleinen sind ja in diesem Alter so biegsam und willig. Man gebe die Turnnoten hauptsächlich nach dem Gehen und man wird bald die erfreulichsten Erfolge erleben.

Wie viel gerade für diese beiden Lebensthätigkeiten zu thun ist, um unserem Volke wieder zu einem gerechten, gerüsteten Schritt zu verhelfen, wie diese Lebensthätigkeit während unserer Jahrhunderte langer Unrüstigkeit verkommen ist, das kann man an den vielen unschönen Gestalten der Straße, an dem abscheulichen Watscheln, den gräßlichen Fuß- und Beinstellungen des wirklichen Lebens tagtäglich erleben.

Man gehe auf das Uebungsfeld unserer Rekruten, um sich zu überzeugen, mit welch gewaltiger Mühe die alten Gesellen zu einem einigermaßen Gleichschritt gezwungen werden müssen.

Man betrachte aber auch unsre Soldaten außer Dienstzeit und man wird sich überzeugen, daß die Meisten in ihren alten Schlappergang zurückverfallen.

In der frühesten Jugend müssen die Stämmchen gepflegt und gerichtet werden! — Es kann hier mit allen Belassen der Kindlichkeit viel Gutes geschaffen werden.

Für die weiteren Lebensalter werden größere Anforderungen an die gute Haltung während des Stehens und Gehens gestellt.

Die Freiübungen mit Belastung, die mannigfaltigen Uebungen der Fecht- und Tanzkunst, sowie das Springen werden die Ausbildung des gerechten Ganges besonders fördern helfen.

Ein vorzügliches Hülfsmittel zur Erzielung eines tüchtigen und sicheren Schrittes ist das Tragen von Gegenständen, hier also als zweckmäßig die Uebungsstäbe (Holz-Eisen-)Hanteln, Waffen und kann hier die der Schönheit entsprechende mannigfaltigste Anordnung Platz greifen. Das Tragen von Waffen übt auf die reifere Jugend einen großen Reiz aus. Wird mit dem Beginn der Unterweisung in den Waffenschulübungen der Gedanke hingestellt, daß die Berechtigung der Waffenführung den Dienst der Ehre u. des Ernstes fordere, so wird ein neues Anspornen zum gerechten Schritt gegeben, der gerade heute, bei unserem genuß-früh-reifen Geschlechte die besten Dienste thun wird.

Man sehe ei Mal zu, wie irgend eine Ausrüstung dem Zug der Schaar einen rüstigen, würdigen Geist aufdrückt. —

Mit dem Erwachsen des Reigenkörpers und der Erweiterung seiner Anordnungen werden sich die Bewegungen des Einzelne auf mehr oder weniger einfache Thätigkeiten beschränken, desto mehr Aufmerksamkeit muß aber diesen Letzteren zugewendet, daß dieselben in rüstiger und kunstvoller Weise ausgeführt werden, so daß das ganze Spiel durch eine geistige Schlagfertigkeit und Fassungskraft getragen erscheint.

Je einsichtsvoller, gemessener und bestimmter das Haupt den Gliedern gebietet

je fügsamer, geschickter und übereinstimmender diese Folge leisten, desto turnfertiger und freier sind die Uebungen des Körpers bei den Einzelnen wie bei dem Gemeinkörper.

Es hat sich aber auch die Führerschaft, von der ersten Aus- und Durchbildung der Einzelnen wie des Ordnungskörpers, der Kunst des Befehlens zu befleißigen. Es ist die Majorsecke, an der so viele scheitern und die ihre Schwierigkeiten in der Führung eines größeren zusammengesetzteren Ordnungskörpers hat.

Nur durch die vergeistigte Pflege der Leibesübungen und durch die berufene Führerschaft werden die Gemeinübungen zu der Höhe erhoben werden, welche sie bei dem Jugend- und Volksleben einzunehmen berufen sind, als Schule der freien Zucht, des Gemeingeistes des ganzen Volkes. —

Erst wenn alle wehrbare Mannschaft durch die Leibesübung waffenfähig geworden, streitbar durch Waffenübungen, schlagfertig durch erneute Kriegsspiele und Turnergerüstsein, kriegskühn durch Vaterlandsliebe, kann ein solches Volk ein wehrhaftes heißen. — Wehrlos — Ehrlos!

Wir hoffen — wir leben der Ueberzeugung, daß durch die volle, zweckmäßige Einführung der Turnkunst, wenn dieselbe ein Mal Allgemeingut der ganzen Erziehung, der Jugend und des Volkes geworden, sich aus ureigenem deutschen Wesen auch die Reigenkunst zu der Höhe erheben wird, daß dieselbe unser Jugend-, Volks-, Fest- und Kriegsleben durchdringt, umfaßt, erfrischt und belebt.

Die Grundlagen zu dieser großen Kunst sind uns durch Adolf Spieß in allseitiger und erschöpfender Weise geworden, besonders ist dessen IV. Teil seiner Turnlehre für alle Zeit die Grundquelle zu der deutschen Reigenkunst, — sowie in seinem Turnbuche (II. Teil) die mannigfaltigsten Anleitungen gegeben sind. —

Jetzt, wo das deutsche Volk sich auf's Neue anschickt, seine Freiheit, Rüstigkeit Selbständigkeit und Einigkeit zu erkämpfen gegen innere und äußere Feinde, jetzt denken wir, wird auch die Einsicht zur Einführung dieser großen schönen Sache näher gekommen sein. —

Dieser Ueberzeugung und diesen Hoffnungen sind die nachfolgenden Reigen entwachsen.

Viele Erzieher und Vaterlandsfreunde haben mit mir erlebt, daß die Jugend von Herzen dabei war und ihre ganze Kraft einsetzte. Wohl waren Schwierigkeiten nach vielen Seiten hin zu überwältigen, waren doch noch manche Geister von dem alten Geiste der Zerstückelung, andere von dem zersetzenden Geiste der einheimischen Ausländerei erfaßt; auch an neidischen Kleingeistern und deren hindernden Mäkeleien fehlte es nicht.

Nur durch die energische Schulleitung im Geiste echt deutschen Geistes und das Festhalten wackerer Collegen konnte die Sache gepflegt und ausgeführt werden.

Wir leben der Ueberzeugung, daß sich deutsche Schulen finden werden, die mit diesen ungünstigen Verhältnissen nicht zu kämpfen haben, denen sei diese Arbeit empfohlen, sie werden Freude und Begeisterung erleben.

Der Jugend aber ist eine Arbeit gegeben, die ihre Spannkraft erweckt und fördert, die sie hinausführt in Gottes hellen Sonnenschein, zum frischen festen freien Schritt, zu froher frommer Lust.

Die Massenreigen sind zur Feier der Ehrentage unseres deutschen Vaterlandes ganz besonders geeignet.

Diese Reigen seien mit ihrer Vorbildung und Ausführung den deutschen Schulen übergeben, zugleich sei aber allen Wormsern Reignern, die mit uns hier im geweihten Kreise gestanden und gewiß heute schon zu vielen Tausenden im Leben stehen, als Gruß, als echt deutscher Gruß dargebracht.

Allen diesen jungen Freunden ist ja diese schöne Sache zum bleibenden Gedächtniß geworden, meinen Handschlag all den nun zu Männern erwachsenen Reignern, welche im großen Lebensring treu und fest für Wahrhaftigkeit und Wehrhaftigkeit stehen, wie sie hier in Reih und Glied gestanden und sich geschaart zu den Schaaren.

Wir rufen — Ring — zu! —

Wir geben in Nachfolgenden eine kurze Mitteilung über die Entstehung und Verwendung dieser Reigen, hoffend, damit zugleich wünschenswerte Anleitung zur Einführung geben zu können.

Alsbald nach dem Einigungswerk 1866 benutzten wir die Ordnungsübungen zur Darstellung von Massenreigenbildern.

Nach der großen Zeit 1870/71 zogen wir mit der Stadtschule in Haufen, mit deutschen Stammes farben geschmückt, zu Aufzügen und Reigen aus. Die Schüler trugen Fähnchen, die Mädchen Schärpen und Schleifen in deutschen Zweifarben. —

Bald wurde auch das Gymnasium mit Fähnchen an den Holzübungsstäben ausgerüstet und zu einem Kriegskörper unter 4—5 Schaaren aufgestellt.

Die Anfertigung der Fahnen und Fähnchen und Schärpen wurden durch eigenen

Ankauf von Holz und Zeug und durch die eigene Mithilfe beschleunigt und wohlfeiler gemacht.

Die Schaaren- und Zugführer trugen schwarz-weiß-rote, die Seitenführer der Züge zweifarbige Schärpen.

Der Ordnungskörper der ganzen Schule ordnete sich in 4 Schaaren zu 4—8 Zügen mit je 2 Abteilungen und 2 Gliedern.

Ein Spiel von 8 Trommlern und ebenso vielen Pfeifern erwuchs nach und nach, die Fertigkeit ererbte sich von Geschlecht zu Geschlecht, nur ein Mal wurde den Pfeifern von einem Musiker Unterricht erteilt.

Zunächst wurden die einfachen Ordnungsverhältnisse eines Kriegskörpers eingeübt. Linien und Säulen, der Abteilungen, der Züge, der Schaaren und deren Umsetzungen; die Bewegungen, Wendungen, Schwenkungen, Vor-, Gegen- und Umzug, Vorbeizug wurden geübt, — auch Liederreigen wurden hie und da gepflegt.

Mit diesen Uebungen erwuchs ein Stamm von Schaaren- und Zugsführern, welche durch weitere Darlegungen und Uebungen im Wissen und Können zu diesem Amte immer geschickter wurden. Das Wissen erstreckte sich auf die Ordnungsverhältnisse einer Reihe und des Reihenkörpers und dessen Weiterungen, auf die Bedeutung und Handhabung des Befehls, die reiferen Schüler wurden auf die Kriegsordnungsverhältnisse der Römer und Griechen verwiesen, die einfacheren Ordnungsverhältnisse des deutschen Heeres wurden durch Darstellungen mit fingirten Zügen (Kordelzüge) und Schaaren und Schaarensäule zu veranschaulichen gesucht. —

Das Können wurde durch Zuweisung von Zügen und die Kordelübungen besonders geübt.

Die von der damaligen Schulleitung erlaubte Pflege der deutschen Stoß- und Hiebfechtkunst (die Turnzeitung Nr. 12 1887) trug wesentlich dazu bei, überlegsame und gewandte Führer erziehen zu helfen.

Die Schaaren und Zugführer trugen den Degen und übte das Tragen der Waffen nicht allein einen edlen Reiz auf die Schüler aus, sondern es erhöhte auch den Ernst und die Würde des Führeramtes in ganz geeigneter Weise.

Bei festlichen Gelegenheiten waren die Hüte mit einem Zweig und die Fahnenspitzen mit einem Strauß Eichenlaub geschmückt, welche Ausschmückung wenige Minuten vor der Aufstellung angelegt wurde und dadurch der Jugendsäule ein überaus frisches Aussehen gab; die deutsche Jugend, die deutschen Farben unter Eichenlaub. —

Der Uebung der Sache war das Spieß'sche Werk und Wort und den Ausführungen der Reigen war die That des einmütigen Zusammenstehens der deutschen Stämme die Grundlage.

Das alte Lied: „Friede ringsum'" und das Schließen des gewaltigen eisernen Ringes bei Sedan gab den Gedanken zur Entstehung des Ring-Reigens.

Noch wollen wir erwähnen, daß die gute Haltung und richtige Schreitung, sowie die Spieß'schen Umsetzungen und Bewegungen der Reihe und des Reihenkörpers und des Gefüges von der Sexta an fleißig betrieben wurden. Die Kleinen wurden darauf hingewiesen, ihren ganzen Fleiß einzusetzen, damit sie bei der nächsten Feier mitschreiten könnten.

In den letzten 3 Wochen vor dem Feste wurden in den Turnklassen einzelne Bilder des Reigens vorgenommen und so war durch den Unterricht die Sache bis zum Zusammenstellen vorbereitet.

Die Grundlage und der Gedanke des zu beabsichtigten Reigens wurde nun den versammelten Führern hingeworfen, mit der Aufforderung, sich die Sache und den Gang selber klar zu machen, auch wurde geradezu aufgefordert, Vorschläge zur Aenderung zur Verbesserung zu geben und so wurde versucht, geprüft, verworfen, eingestellt und gewann dadurch die Sache die volle Hingabe der einsichtsvollen Schüler.

Endlich wurden Hauptproben vorgenommen, die erste Stunde wurde die Kriegs-Reigen-Sänle dem Bedürfnisse entsprechend geordnet, die Führer eingestellt u. v. A.

Mit 2—3 weiteren Hauptproben, die 1—2 Stunden in Anspruch nahmen, war der Reigen fest und mit froher Erwartung sahen alle Beteiligten dem Feste entgegen.

Wir hatten zu den Festaufführungen eine vollständige Musikcapelle, manchmal eine volle Regimentscapelle und mit einer Probe, oder auch nur durch die vorherige Verständigung mit dem Capellmeister, konnte die Sache glatt verlaufen.

Unterstützt durch die Schulleitung, durch einsichtsvolle Collegen, durch wackere Haltung der Schüler, der Führer und aller Kräfte verliefen diese nicht leichten Reigen fest und sicher.

Das war ein Wallen und Wogen mit festem, leichtem Schritt unter der Jugend frischem Gesang, zu des Vaterlandes Ehre, der Jugend zur Wehre. —

Noch wollen wir sagen, daß vor der Reigenschreitung noch Freiübungen und

Geräteturnen vorgeführt wurden. Bald Freiübungen mit 2—3 Stufen (Unter- Mittel- Oberklassen, letztere mit Belastung — Hanteln oder Eisenstäbe) oder Gesamtfreiübungen mit den Stäben, oder Fechtschulübungen und daß auch diese Zweige fleißig und unter Zuweisung des größten Teils der Unterrichtszeit betrieben wurden. Auch die aus der Fecht- Ring- und Springkunst entstandenen Spiele wurden fleißig betrieben.

An dem vaterländischen Ehrentag war der Morgen den ernsten feierlichen Ausführungen gewidmet und des Nachmittags zog die Schule zum Spiel.

Vor der Einführung der neuen Waffen und Taktik galt es vorzugsweise, die Ring- und Schlagfertigkeit des Einzelmannes auszubilden, die Turniere waren das Spiel und Sinnbild der Fechtweise Mann gegen Mann.

Unsre heutige Kampfesführung fordert neben und mit der Ringfertigkeit des Einzelnen, die Ordnungsfähigkeit im Ganzen in hohem Grade, damit stellt dieselbe die höchste Anforderung an den denkenden Mut; es wird von dem Wehrmann neben den höchsten Leistungen der Rüstigkeit, die Opferwilligkeit verlangt, welche die berufene und auserwählte Führung an ihn stellen muß, um im entscheidenen Falle den Ausschlag mit Erfolg erwarten zu können.

Wohl dem deutschen Volke, wenn ihm dieser Opfermut in immer steigerndem Maaße von Geschlecht zu Geschlecht wächst und an seinen Kriegsführern Männer findet, die der großen Aufgabe gewachsen sind und ihre ganze Thatkraft und Ehre einsetzen, wie wir zu erleben das Glück hatten. —

Zu Worms, der Stadt am Rhein, versammelten sich so oft die Recken deutscher Ring- und Wehrhaftigkeit. Die Wormser Bürger waren stets gerüstet und gewillt — ihre Tapferkeit und Heldenmut für das große Vaterland für das deutsche Kaisertum einzusetzen.

In Worms war das letzte deutsche Turnier.

Es lag in unsrer Absicht, durch festgesetzten Fleiß dahin zu kommen, nach einer Reihe von Jahren, den großen Gedanken an das Ganze dadurch verwirklichen zu können, daß wir auf Grund unserer Schulreigen, die gesamte Wormser vaterländische Wehr-Männerwelt zu geeigneten Kriegs-Reigen zusammen zu fassen in der Lage gewesen wären. Von Worms aus sollte der Turnkunst durch die Pflege der Gemeinübungen eine weitere Förderung erstehen.

1. Reigen.

Gassenreigen.

4 Schaaren zu 6 Zügen.

Durch einen Aufzug ziehen je zwei Schaaren zu 6 Zügen mit 8 Schritten Abstand zur Linie gegen einander über, daß die beiden rechten Flügel einander zugekehrt sind; 2 gleichlaufende Gassen entstehen dadurch. —

Der Reigen bewegt sich im $^6/_8$ Marschtact und wird durch ein entsprechendes Musikstück geführt; die Reigenbilder sind die Kette, der Ring, der Stern.

Eine jede Schreitung eines Bildes wird durch ein Vor- und Zurückwogen mit je 8 Schritten eingeleitet.

I. Kette.

Vor- und Zurückwogen aller Züge und	16	Schritte
Kette r. der Gegenabteilungen	32	„
Vor- und Zurückwogen	16	„
Kette r. der Gegenzüge und damit $^1/_4$ Schwenkung l. und r. um den r. und l. Führer	32	„
Vor- und Zurückwogen	16	„
Kette r. der Nebenabteilung (welche jetzt gegenüber stehn) und mit Schluß anfügen zu Zügen	32	„
Vor- und Zurückwogen	16	„
Kette r. je von 2 Zügen, (bleiben zur Säule)	32	„

II. Ring.

Vor- und Zurückwogen der gegenüberstehenden Nebenzüge	16	„
Ring r. und Ring l. mit je 16 Schritten	32	„
Je 2 Züge ziehen zu einem Ring und lösen sich wieder auf. Das Zurückwogen der Züge	16	„
und je ein Zug zieht für sich den Ring r. und l.	32	„

Einschwenken zur Gasse und Vor- und Zurückwogen und je 2 gegenüberstehende Züge ziehen Ring r. und l. 16 Schritte
Vor und Zurückwogen 16 „
und je 6 Züge ziehen zum Ring r. mit 32 „

III. Stern.

Vor- und Zurückwogen der Linien und je 16 „
2 Züge mit Abteilungen zum Sternschwenken r. 32 „
Vor- und Zurückwogen 16 „
Je 2 Züge Sternschwenken l. 32 „
Vor- und Zurückwogen 16 „
Je 6 Züge (3 gegenüberstehende) Sternschwenkungen r. 32 „
Vor- und Zurückwogen 16 „
Sternschwenken l. 32 „
Mit Zügen ¼ Schwenkung r. und 8 Schritte vorwogen 16 „
je eine Schaar zieht auf den I. Zug zu Sternschwenken r. mit 6 Zügen und zur Linie zurück 96 „
½ Schwenkung r. mit Zügen 16 „
und Sternschwenken l. auf den letzten Zug (6) und zur Linie 96 „
Abzug mit Gegenzug nach Außen, je 2 Schaaren unter sich und Aufstellung zur Masse auf die I. Schaar.
Vorbeizug mit Zügen,
„ „ Schaaren,
Vorzug des Ganzen, zum Halbkreis schwenken,
Rede des Directors und Hoch auf das Vaterland, auf den Kaiser.
Abschwenken und Wegtreten. —

Ring-Reigen. Siehe Beilage 1.

geschritten von 450 Reignern des Gymnasiums und der Realschule zu Worms. Sedantag 1884.

Lied: „Feinde ringsum!" Die Musik, begleitet die Vor- Zwischen- und Schlußspiele für sich und den Gesang mit dem Chor. —

Der Reigen besteht aus einem Vorspiel,
„ „ 6 Reigenspielen,
„ „ 6 Zwischenspielen,
„ „ 1 Schlußspiel.

Es sind ausgewählt die Verse 1, 2, 3, 4, 7, 8 und zum Schlußspiel Vers 10 Köpf' in die Höh'!

Aufstellung: Die 4 Schaaren stehen zur Stirnkreislinie (Stirn nach der Mitte). (s. Zeich. unter 1). Die Hauptschulfahne steht in der Mitte vom größten (stärksten) Primaner hoch gehalten, 2 Fähnriche stehen mit gezogenen Degen an seiner Seite (unter Zeichen 14). Die Musik, Trommeler und Pfeifer stehen hinter der Mitte der I. Schaar (s. unter 13) der Reigenführer hinter oder vor dem rechten Flügel der I. Schaar. Um die Hauptfahne ist noch eine zweite Kreislinie gezogen, welche das engere Reigenfeld begrenzt.

Vorspiel. Mit Zügen gegenüber schwenken zur Gegensäule (s. unter 2). Kette rechts — marsch! — Kette r. der Gegenzüge und alsbald Kette l. auf der ganzen großen Kreislinie und einschwenken zur Stirnkreislinie unter Spiel eines lebhaften, schwungvollen Marsches! — und mit Schluß ziehen die I. Zügen, die Hessen zur Fahnenhuldigung auf das engere Reigenfeld zum Viereck (s. unter 3). Auf Marsch Vers I. Alle singen mit und Musik setzt mit ein.

I. Reigenspiel. Mit Zügen ½ Schwenkung r. 16 Schritte
Vorwogen mit Zügen 8 „
½ Schwenkung r. 16 „
8 Schritte vorwogen 8 „

I. Zwischenspiel. Auf Marsch wiederholen die Zügen auf der großen Kreislinie diese Schreitung unter Musikbegleitung und zugleich rücken die Hessen ein und werden von den Preußen abgelöst, welche mit je einem Zug in 4r. Reihen aufgelöst in Kreuzstellung (s. unter 4).

II. Spiel. Stern — (Kreuz) schwenken r. mit 24 und l. mit 24 Schritten.

II. Zwischenspiel. Alsobald ziehen die übrigen Züge mit ¼ Schwenkung r. auf den I. Zug und führen dort unter Musikbegleitung das Sternschwenken aus. (S. unter 5) und zurück zur Linie und ablösen durch die Badenser, welche (s. unter 5) Ringaufstellung mit je einem Zug nehmen und Ring r. und l.

mit je 24 Schritten (s. unter Zeichn. 11). Die Züge auf der gr. Linie ziehen in einer Fünfergruppe um den 4ten Zug 5 Ringe und ziehen Ring r. und l. widergleich unter Musikbegleitung und zur Linie und ablösen durch die Bayern, welche sich mit 4 Zügen mit Stirn gegen die Mitte aufstellen und schreiten auf Marsch (s. unter Zeichn. 6).

IV. Reigenspiel | 1/2 Schwenkung r. mit Zügen | 16
| 8 Schritte vorwogen ∫ (wiederholen) 8

und mit Marsch führen diese Schreitung sämtliche Züge (s. unter Zeichn. 7) aus und mit Schluß lösen die Schwaben ab, nehmen Aufstellung zur Säule der Abteilungen (s. unter Zeichn. 12) und die übrigen Züge ordnen sich zur 4 Stirnzugssäulen hinter den 1. Zug, Stirn gegen die Mitte des Kreises.

Die 5. Züge führen einen Umzug mit Abteilungen aus (mit 48 Schritten) und die Schaaren beginnen sofort ihren Umzug recht frei und ausgreifend

V. Zwischenspiel und ordnen sich wieder zu Linie und 1/2 Schwenkung rechts.

Die Sachsen lösen ab und nehmen Aufstellung zur Kreissäule der 8ter Reihen (s. unter Zeichn. 8) ziehen als

VI. Reigenspiel 8 Schritte vor, 4 Schritte zurückwogen und
mit 4rer Reihen 1/2 Schwenkung links
8 Schritte vorwogen, 4 Schritte zurück und
mit 4rer Reihen 1/2 Schwenkung links.

Die bereits zur Kreissäule geschwenkten Zügen ziehen 8 Schritt vor und 1/1 Schwenkung links mit Zügen, 8 Schritte vor und alsbald anreihen zu 16r Reihen (s. unter Zeichn. 9) linker Flügel dieser 16r Reihen lehnt sich an die engere Kreislinie und die Sachsen sind inzwischen eingerückt und es beginnt sofort das Schlußspiel in dem alle 16r Reihen mit dem Verse: „Kopf in die Höh" fortgesetzt vorwärts im Kreise ziehen, es gibt eine fächerartige Gestalt und wenn das große Schwenken ein Mal um ist, Entwickeln zur geschlossenen Schaarenstirnsäule auf die I. Schaar.

Vorbeizug in Zügen
„ „ Schaaren.

Das Ganze vorrücken (Es braust ein Ruf wie Donnerhall) zum Halbkreis schwenken.

Rede des Directors und Hoch auf den Kaiser. Schluß der Feier.

Vorher waren Freiübungen mit Eisenstäben der Oberklassen (zusammengesetzte gleiche und ungleiche) sowie Geräteturnen an circa 20 Geräten.

.....

Sternreigen

Lied: Flamme empor!

Mit 4 Schaaren steht der Reigenkörper in Kreisform, Stirn der geöffneten Zugsäulen nach der Mitte I. Zug vorn (s. unter Zeichn. II, 1.

I. Vorspiel: Mit Zügen schaarenweise Kette r. und l. — Musikbegleitung.

1. Vers: Fl. empor! mit Abteilungen 2mal ganze Schwenkung nach außen 32 Schritt (8 Schritt halt).
2. Vorspiel: Vorziehen nach außen von dem letzten Zug (die anderen gehen rückwärts).
2. Vers mit Abteilungen 2mal nach innen schwenken (8 Schritte halt).
3. Vorspiel: Vorziehen nach innen vom letzten Z.
3. Vers mit Zügen 1/1 Schwenkung r.
4. Vorspl. Hinterziehen nach innen.
4. Vers ganze Schwenkung l. mit Zügen.
5. Vorspl. Vorziehen nach außen vom 2. Zug (die vorgezogenen Zügen gehen rückwärts).
5. Vers r. Abteilung umkreisen d. l. (Schwenken mit 48 Schritten).
6. Vorspl. Vorziehen nach innen von dem 2. Zug.
6. Vers l. Abteilungen umkreisen die r.

Schlußspiel: Sternschwenken (s. unter Zeichn. II. 2. mit Zügen (r. und l). und Bildung von der zur Stirnlinie gestellten 1/2 Schaar (r. Flügel an der Hauptfahne), so entsteht ein Stern von 8 Halbschaaren (je 3 Züge) Sternschwenken der Halbschaaren (s. unter Zeichn. III, 3. Abzug zur geschlossenen Stirnsäule auf die I. Schaar (unter Musikbegleitung)

Vorbeizug mit Zügen
„ „ Schaaren.

Das Ganze vorrücken, zum Halbkreis, Rede des Directors und Hoch auf den Kaiser —

In dem Vorhergehenden haben wir erwähnt, daß die Fechtkunst als ein vorzügliches Mittel zur Erziehung einer schönen und schlagfertigen Haltung und Bewegung geeignet ist.

Es ist nicht leicht diese große Kunst in den Dienst des so außerordentlich beschränkten Unterweisungsraum des Turnunterrichts einzufügen.

Ermuntert durch die Erfolge geben wir in Nachstehendem kurz die Wege an, die wir eingeschlagen, um das Fechten in den Dienst der Erziehung und der Fest-Reigen zu stellen.

Wir betrachten die Stoß- und Hiebfechtkunst als den Gipfelpunkt aller Leibesübungen, welche wohl angethan ist, Kraft, Gewandtheit, Ausdauer, Scharfblick und edlen Anstand zu pflegen. Darum ist aber auch eine gute turnerische Vorbildung — eigentlich Ausbildung — notwendig und eine gründliche Fechtschule Bedingung.

Zu letzterer gehören: a. Allseitige Freiübungen der Fechtkunst: Bewegungen (Drehung und Wendung) der Füße, Beine, Rumpf, Kopf, Arme und Hände. Biegungen der Beine in der Zwangsstellung sowohl, als in der Grund-, Seit-, Vor- und Rückschrittstellung (Knie nach außen!); Bewegungen der Arme und Hände — bei straffer und leicht gebogener Haltung.

b. Einseitige Freiübungen der Fechtkunst: Antrittsstellung r. und l.; Schritte (vor-, rück-, seitlings); Doppelschritte; Sprünge; Wendungen, $^1/_4$, $^1/_2$. $^1/_1$; Stellungswechsel vor- und rückwärts Kehrtwechsel; Zurück- und Vorschieben des Oberkörpers; Ausfall r. und l. (die schönste Stellung unserer ganzen Turnkunst).

Alle diese Uebungen müssen sicher und richtig und flüchtig ausgeführt werden und dabei mit einer Ruhe vor, bei u d nach jeder Bewegung, die an eine Statue erinnert. Wir rufen unseren Schülern zu: — „seid selbst eine gute Klinge, biegsam und straff."

Diese Uebungen werden nun zusammengesetzt und erwächst daraus ein schönes, reiches Feld trefflicher Schulübungen; sie bergen einen großen Schatz und Reiz für die Turner.

Auch lassen wir diese Uebungen mit Hantel und Stäben ausführen.

Beispiele mit Hantel: Die Hantel werden mit Unterarm wagrecht vorgehalten: Ausfall r., l., rückwärts, schräg r. und l. Stellungswechsel mit Ausfall. Stellungswechsel rückwärts, Ausheben eines Armes zum Wurf — Ausfall verwl. mit Stoß des einen oder beider Arme; Rücktritt des einen Fußes — Ausheben zum Stoß (der r. (l.) Fuß tritt zurück, beide Beine strecken sich, die Schwere auf dem l. (r.) Fuß); Ausfall und Stoß vorwärts (Sinnbild des Lanzenstoßes) und dergl. m. — Für geübtere Schüler: Sprung rückwärts — Doppelschritt vorwärts — Ausfall — Stellung mit Auftritt (und umgekehrt). Sprung rückwärts — Kehrtwechselstellung — Ausfall — Stellung mit Auftritt — r. um u. s. f. —

Mit Stäben ähnlich dem Vorhergehenden: sodann die Deckungen über dem Kopf; Kreisen eines oder beider Arme unter Fechtschritten, Stellungswechsel, Ausfälle u. a. m.

Sind nun die Leiber so gründlich vorbereitet, so geben wir die Klinge in die Hand und wiederholen vorstehende einfache und zusammengesetzte Uebungen unter strenger Anforderung an die Schneidigkeit und Schönheit. Hier beginnen wir auch die Anstandsregeln der Kunst: Grüßen mit der Hand; Waffe ergreifen; Grüßen mit der Waffe; Maßnehmen und dergl.

Die Hiebfechtschüler haben nun noch die Lufthiebe zu schlagen: Kopfhiebe vor- und rücklings je vor- und rückwärts; Gesichts-, Brust-, tiefe Hiebe nach innen und außen (Speich, Elle, Rist, Kamm — Prim, Sekond, Terz und Quart), und zwar, daß eine jede Uebung einen zielsichern Hieb darstellt, unter strenger Führung der Faust und der Schwäche der Waffe — Deckung genau und Klinge am Ziel einen Augenblick anhalten, trotz scharfer, schneidiger Ausführung. Wir zerlegen jeden Hieb in zwei Teile: An- und Aushieb; bei dem Schulfechten fordern wir eine große Kreisbewegung für jeden Hieb unter genauer Angabe des Winkels, welchen die Hiebebene zur Längenachse des Körpers bilden soll; dieses Kreisen nennen wir Anhieb. Der Aushieb ist die letzte Thätigkeit, es ist das Ausschleudern der Klinge nach dem angegebenen Ziele. Bei gewandten Schülern setzen wir sofort die Maske auf, um von vornherein einen sicheren Hieb zu erziehen. Das oft gesehene Leiern der Klinge (in Spazierstöckchenmanier) halten wir, wenn nicht nutzlos, so doch für sehr geringwertig.

Alle bis daher beschriebenen Uebungen können mit einer kleinern oder größern Zahl von Uebenden gleichzeitig vorgenommen werden und geben dieselben ein vortreffliches Unterrichtsmaterial. Meine scharfen Anforderungen, betreffs der straffen Haltung u. s. w., begründe ich damit, daß ich befähigteren Schülern, in der Pause oder nach dem Unterrichte, eine Klinge in die Hand gebe, um darzuthun, wie eine körperliche Rüstigkeit und Gewandtheit so sehr fördernd für das Gedeihen des Fechtunterrichtes ist; reiferen Schülern (Primanern) gebe ich die Aufgabe, selbst Stellungen und

Zusammensetzungen vorzuführen, die ihnen in ihrem klassischen Unterrichte vor Augen gekommen.

Nun erst folgt der Einzelunterricht, welcher Deckung — Abwehr — Angriff (Stoß oder Hieb) lehrt. Wir unterscheiden absichtlich Deckung und Abwehr. Unter Deckung verstehen wir die Stellung des Fechters, wodurch nur das Profil dem Feinde zugewendet und der waffenführende Arm mit der Hand und Klinge so gestellt wird, daß Kopf und Rumpf gedeckt und des Gegners Klinge gebunden ist; ungezwungene und schöne Haltung sind dabei von großem Werte. Die Abwehr ist die Thätigkeit der Kunst, welche durch ein Entgegengehen unter energischer Drehung des Faustgelenks entsteht, die Schneide der Waffe des Gegners Hieb oder Stoß entgegensetzt und so aus der Richtung bringt; je enger und kräftiger, je wirksamer wird die Abwehr sein und ein gewandter Fechter führt diesen wichtigsten Akt der ganzen Fechtkunst so aus, daß er in richtiger Deckung bleibt. Decken und abwehren (pariren) soll kein breites (rohes) Ausweichen, sondern eine geschickte Führung des Handgelenks sein; nur dadurch sind wir im stande, des Gegners Angriff sofort mit Erfolg zu erwiedern; eine Deckung allein thut es nicht, denn diese kann von einem kräftigen Gegner durchhauen, von einem gewandten Fechter umgangen werden. Kurz gefaßt: wir halten die Deckung als den passiven, die Abwehr als den aktiven Teil der Verteidigung.

Es folgt dann der Unterricht unter Schutz (Hand-, Arm-, Brust- und Kopfschutz) und zwar vorerst unter Angabe der Uebungen (Hiebe oder Stöße); dieser Fechtweise schließt sich der Zweikampf unter Aufsicht des Lehrers, später unter Beiständen (Sekundanten) und eines Schiedsrichters an; Beistände und Schiedsrichter lernen dabei scharf beobachten. Nur die Beistände haben zu reden oder den Kampf zu unterbrechen, und nur der Schiedsmann hat zu rügen, zur Ordnung zu rufen, die Hiebe zu bestätigen und den Kampf abzuschließen. Wir lassen auf die Dauer oder die Anzahl Treffer kämpfen und bedienen uns dabei einer einfachen sofortigen Aufzeichnung an skizzierten Büsten.

Kämpfende dürfen nur mit ihrem Beistand sprechen, die Umstehenden haben zu schweigen, aller Beifall und alle Kritik haben zu unterbleiben. Auf diese Weise entsteht ein würdiges Fechten, zu großer Freude, zum großen Nutzen der Fechtenden, zum Gedeihen der Sache.

Nun wächst das Feld durch einen weiteren Zweig dieser Kunst und zwar durch das Probefechten oder verabredete Gänge auf Stoß und Hieb. Dazu gehören die Begrüßungsformen.

An diese Gruppe schließen sich Fechterspiele und Fechtreigen und geben wir im Nachfolgenden einen Reigen, wie wir solchen bereits ausführen ließen, wohl unter schweren Anforderungen an die Ausdauer, Gewandtheit und Schlagfertigkeit der Fechter, aber auch zu deren wachsender Freude und unter der Anerkennung aller Sach- und Vaterlandsfreunde.

Zu leichterem Verständniß muß vorausgeschickt werden, daß wir uns für unseren Unterricht eine geeignete Unterrichtssprache zurechtgelegt haben, welche die Thätigkeiten genau mit deutschen Lauten bezeichnet. Namentlich aber hat sich dieselbe bei unserer Stoßschule vortrefflich bewährt. Wenn wir hier nur die nötigsten Bezeichnungen anführen, so behalten wir uns ein näheres Eingehen auf später vor.

Hoch außen — Terz, Rist; hoch innen — Quart, Kamm; tief außen — Tiefrist — Second; tief innen — Tiefquart, Tiefkamm; Deckung — Abwehr — Parade.

Stoß, Wechselstoß (Dégagé), Doppelstoß, Wurfstoß, Streichstoß — Ablaufen lassen — Fallen lassen — Gerader Stoß; hoch außen, hoch innen, tief außen, tief innen, im Kreise außen (innen) decken und abwehren, (hoch und tief) kreuzen; Schlag, Doppelschlag; für die Prim sagen wir einfach „Erste" — und in dieser Weise. Die Hiebschule schließt sich diesen Bezeichnungen an. — „Prüfet Alles und das Gute behaltet!"

Die Vorübungen, Probefechten, Fechtreigen haben sich in unserer Anwendung als ein vortrefflicher Unterrichtsgegenstand erwiesen; diese Probefechten und Fechtreigen gemahnen an die Spieß'schen Gemeinübungen, die von so hohem erzieherischen Werte sind.

Vorzugsweise durch diese Auswahl wurde der Fechtunterricht an der Schule, welcher der Verfasser angehörte, erlaubt. Bei den oberen Klassen wurde die Freiübungszeit mit Fechtschulübungen besetzt und alle 14 Tage eine ganze Stunde dem Fechten gewidmet; doch muß erwähnt werden, daß viele Schüler Privatfechtstunden besuchten, so daß immer ein Stamm geübter Schüler vorhanden war, die sogar im Unterweisen treffliche Dienste leisteten. Den Oberklassen wurden Stunden und halbe Schultage zu den Proben gegeben und alle unterwarfen sich den anstrengenden Einübungen mit Begeisterung. In frischer Luft reckten und streckten sich die Jünglinge, in der Sonne hellem Schein blitzten die Klingen!

Fest-Fecht-Reigen.

Der Reigen besteht aus folgenden Teilen: 1) Aufzug; 2) 8 Fechtteile mit je dem Vor- und Schlußgruß; 3) dem Zwischenspiele, 4) dem Abzug.

Die Waffen des Hiebes sind Krummsäbel (Lederkorb mit einfachem Bügel). In der Beschreibung werden wir der Ausführung folgen, wie solche bei einem Vaterlandsehrentag stattfand; wir hatten 96 Reigner und eine vollständige Regimentskapelle.

1. Aufzug: Die Reigner stehen in geschlossener Stirnsäule am äußersten Ende des Reigenfeldes und reihen sich dann zu 16er-Reihen an. Auf Vorwärts — marsch! rückt anfänglich die geschlossene Säule unter Musik und Gesang: „Du Schwert an meiner Linken", vor und entwickelt sich vorwärts zu geöffneten Rotten und Reihen; die Standorte der Reihen und Rotten werden bei den Vorübungen festgestellt und müssen so sein, daß bei den Fechtübungen Belästigungen vermieden werden, doch dürfen die Abstände nicht zu weit sein, weil bei der gleichmäßigen Ausführung Beschädigungen vollständig ausgeschlossen sind. Schwert vor — marsch!

1. Festtheil: a. Vorgruß: Mit 7 Schritten (r. an) und Kopfhieben (vorwärts r. an) gehen sämtliche Reigner vorwärts und mit dem 7. Schritt und Schwingung vorwärts r. in Fechtstellung (dieser Vorgruß wird bei Beginn jeden Fechtteils geschritten).

b. 1 Doppelhieb hoch außen (Doppelrist — Doppelterz),
1 „ hoch innen (Doppelkamm — Doppelquart),
1 Hieb tief außen,
1 „ tief innen und l. um! Mit dem letzten Hieb geschieht die Wendung.)
(Diesen Fechtteil nach 4 Seiten.)

c. Schlußgruß: Mit der letzten Wendung werden drei Schwingungen (Kopfhiebe), einer vorlings, einer rücklings, einer vorlings vorwärts geschlagen und mit letzterer wird r. vorwärts mit einem Auftritt (Appell) in Fechtstellung gegangen und die Waffenschwäche auf die l. Schulter gelegt, r. Faust steht hoch über dem rechten Auge und nach kurzem Halt: Ganze Drehung r. rückwärts im Sprung (der l. Fuß steht vor) und während des Sprunges 1 Doppelhieb hoch außen, alsbald mit 4 Schritten langsam vorwärts schreiten und bei je einem Schritte ein hoher Doppelhieb (r. hoch außen, l. hoch innen) mit 3 Schwingungen (vor-, rück-, vorlings) in (r.) Fechtstellung — 2 Auftritte, vorwärts aufstehen und vorwärts grüßen (absalutieren).

d. Zwischenspiel. Auf Befehl: Marsch! wird unter Musikbegleitung (ein geeigneter feuriger Marschteil) folgende Figur geschritten: Je 4 Fechter ordnen sich mit gekreuzten Klingen zum Stern der 4er und schreiten mit 16 Schritten r. und mit 16 Schritten l. den Stern. Am besten je 2 hintereinanderstehende Paare, also 2 von jeder 16er-Reihe. Die Sterne lösen sich von selbst auf und ordnen die geöffnete Säule etwa 7 Schritte rückwärts und auf Schwert vor — marsch! Es beginnt der

2. Fechtteil: a. Vorgruß wie bei 1 (7 Schritte und Kopfhiebe) r. vorwärts Fechtstellung, Klinge auf l. Schulter:

b. 1 Doppelhieb tief außen,
1 „ tief innen,
1 Hieb hoch außen,
1 „ hoch innen, mit diesem l. um,

nach 4 Seiten und mit der letzten Wendung mit 3 Kopfhieben r. vorwärts in Fechtstellung — (Schlußgruß wie bei 1) nach Beendigung dieses auf Marsch!

Zwischenspiel (unter Musikbegleitung). Je 2 hintereinanderstehende 8er-Reihen bilden einen Stern in der Weise, daß 8 derselben die Klingen in der Mitte kreuzen und an 4 gegenüberstehenden Strahlen je ein Paar antritt, mit unter sich gekreuzten Klingen. — Die Sterne wickeln sich nach 32 Schritten ab zu rückwärtsstehender geöffneter Säule und auf Schwert vor — marsch! beginnt der

3. Fechtteil: a. Vorgruß (7 Schritte mit 7 Kopfhieben vorwärts r. in Stellung)
b. 1 Gesichtshieb hoch innen,
1 „ hoch außen,

hoher Stoß außen (Second über den Arm [hoch Rist]) mit Ausfall, vorwärts im Ausfall l. um (im Ruck) und dieses nach 4 Seiten: mit 3 Schwingungen r. vorwärts in r. Stellung. c. Schluß wie bei 1 (Drehung r. rückwärts mit 1 Doppelhieb hoch außen, 4 Schritte vorgehen [r. an] je 1 hoher Hieb [außen innen, außen innen] mit 3 Schwingungen r. vorwärts, Stellung [r.], 2 Auftritte vorwärts, aufstehen und abgrüßen) folgt auf marsch!

d. Zwischenspiel: Stern der 8 Mittleren von je 2 (16er-Reihen [=16]) und 2 Sterne der 4er von je 2 16er-Reihen = 8er-Stern und 16 Schritte r., 16 Schritte l., abwickeln rückwärts. — Schwert vor — marsch!

4. Fechtteil: (7 Schritte vorw. mit Kopfhieben, r. Stellung):

4 hohe Hiebe	nach der	r.	Seite	vorwärts	vorlings	4 mal
4 „	„ „	„	r. „	rückwärts	„	
4 „	„ „	„	l. „	vorwärts	rückl.	
4 „	„ „	„	l. „	rückwärts	„	

Stoß vorwärts, Schnitt rückwärts, l. um, Schluß wie bei 1 und auf marsch Musik und Zwischenspiel: Je 16 Reigner (je 8 von 2 16er-Reihen) bilden mit Paaren einen Ring und schreiten Ring r. und l. mit je 16 Schritten abwickeln und Stellung — Schwert vor — marsch!

5. Fechtteil: (7 Schritte vorwärts mit Hopfhieben, Stellung r.) Mit 2 Doppelhieben hoch außen, Stellungswechsel rückwärts r. und zurücknehmen des Oberkörpers (zum halben Ausfall, Strecken des l. Kniees), Ausfall r. vorwärts und Hieb hoch innen — l um: (4 Seiten) Schlußgruß — marsch!

Zwischenspiel: 4 Sterne des ganzen Reigenkörpers (auf den 4 Ecken).

6. Fechtteil: (7 Schritte mit Schwingungen vorwärts, r. Stellung) 1 Hieb hoch außen, 1 Hieb hoch innen, 1 Hieb tief außen, 1 Hieb t. innen, Kehrtwechselstellung l. — Stoß rückwärts unter Ausfall l. — mit 3 Schwingungen r., Fechtstellung (also mit diesen 3 Schwingungen Vorziehen des r. Fußes) l. um, so nach den 3 übrigen Seiten und Schluß wie bei 1; auf marsch! folgt

Zwischenspiel: 4 Ringe des ganzen Reigenkörpers, Ringe r., Ringe l, mit je 16 Schritten.

7. Fechtteil: (7 Schritte u. s. w. wie 1) Drehung rückwärts r. im Sprung mit 1 Doppelhieb hoch außen — Kehrtwechselstellung, Stoß mit Ausfall r., l. um (nach 4 Seiten). (Schlußgruß).

Zwischenspiel: Stern sämtlicher Reigner in der Mitte, 4 Reigner bilden den Kern und die Uebrigen ordnen sich widergleich paarweise daran. — Stern r. (mit je 16 Schritten [bei kehrt werden die Anlagen mit schönen Schwingungen gewechselt]).

8. Fechtteil: (7 Schritte vorwärts u. s. w.) Im Sprung ganze Drehung rückwärts r., Ausfall vorwärts r. mit Stoß (r. Fuß muß vorgesetzt werden).

Doppelhieb hoch außen und Doppelhieb hoch innen — l. um — nach 4 Seiten.

Zwischenspiel und Abzug. Sämtliche Reigner ziehen paarweise einen großen Ring um die Mitte und ordnen sich rückwärts am äußersten Ende des Reigenfeldes zur geschlossenen Stirnsäule der 16er Reihen.

Das Ganze rückt vor mit dem 2. Vers:

Mich trägt ein wackrer Reiter,
Drum blink' ich auch so heiter!
Bin freien Mannes Wehr!
Deß freut das Schwert sich sehr!
Hurrah!

Ein Hoch auf das Vaterland und Kaiser des zum Kreise geschwenkten Reihenkörpers, unter hochgezogenen Waffen, bildet den Schluß der Feier.

Für die Einübung im Allgemeinen ist noch Folgendes zu bemerken: Nur schöne Stellungen sind zu nehmen — die Klingführung muß eine leichte sein — bei den Grüßen etwas gezogen, so recht aus dem kreisenden Handgelenk. Nach jeder Bewegung einen Augenblick Aushalt! Wendungen, Stöße ꝛc. aber rasch und sicher, den Kopf und Blick rasch und sicher nehmen. Das Zeitmaß (Rhythmus) muß gut eingehalten werden und wird bei der Einübung laut mitgezählt (auch von den Fechtern).

Bei den Schreitungen der Reigenfiguren der Zwischenspiele muß ein fester aber leichter Schritt (Fechterschritt — mit l. Hand auf den Hüften) eingehalten werden. Wir wünschen die straffe, doch anmutige Haltung — fest und doch gewissermaßen lässig.

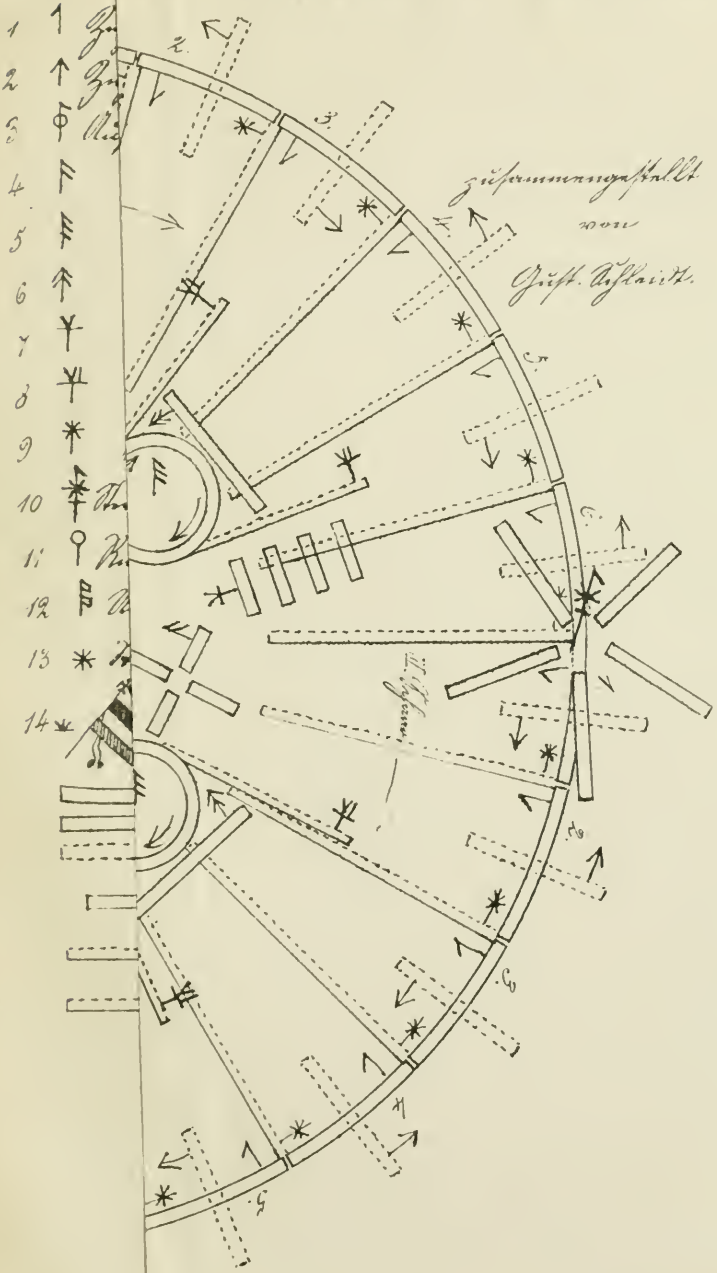
So kann sich diese schöne Kunst zum vorzüglichen Ausbildungsmittel gestalten, und in dieser Weise gehandhabt, wird sich dieselbe Anerkennung und auch in pädagogischen Kreisen Gönner erwerben. Möge sich doch diese Kunst mit diesen Grundzügen auf unseren Hochschulen einbürgern und dort einem einseitigen kunstlosen Fechten bald ein Ende bereiten. Möge dann bald die Zeit kommen, daß das Fechten bei unseren Turnfesten mit Schul-, Preis- und Wettkämpfen würdig bestehe — aber nur Preis- und Wettkampf unter vorher geprüften Kämpfern.

Worms, im August 1887.

Gustav Schleidt, Turnlehrer a. D.

Beilage I

Fig. 1



Ring-Reigen

Aufgeführt von 450 Reigenen der Turnanstalt u. d. Realschule zu Worms im Juli 1884.

„Wir wir im Kreis im Ring, im Ring im Ringeltanz
Fest Schritt Gang ganz, Tritt ganz im Gang!"

Erklärung der Zeichen u. Abtheilungen.

I.

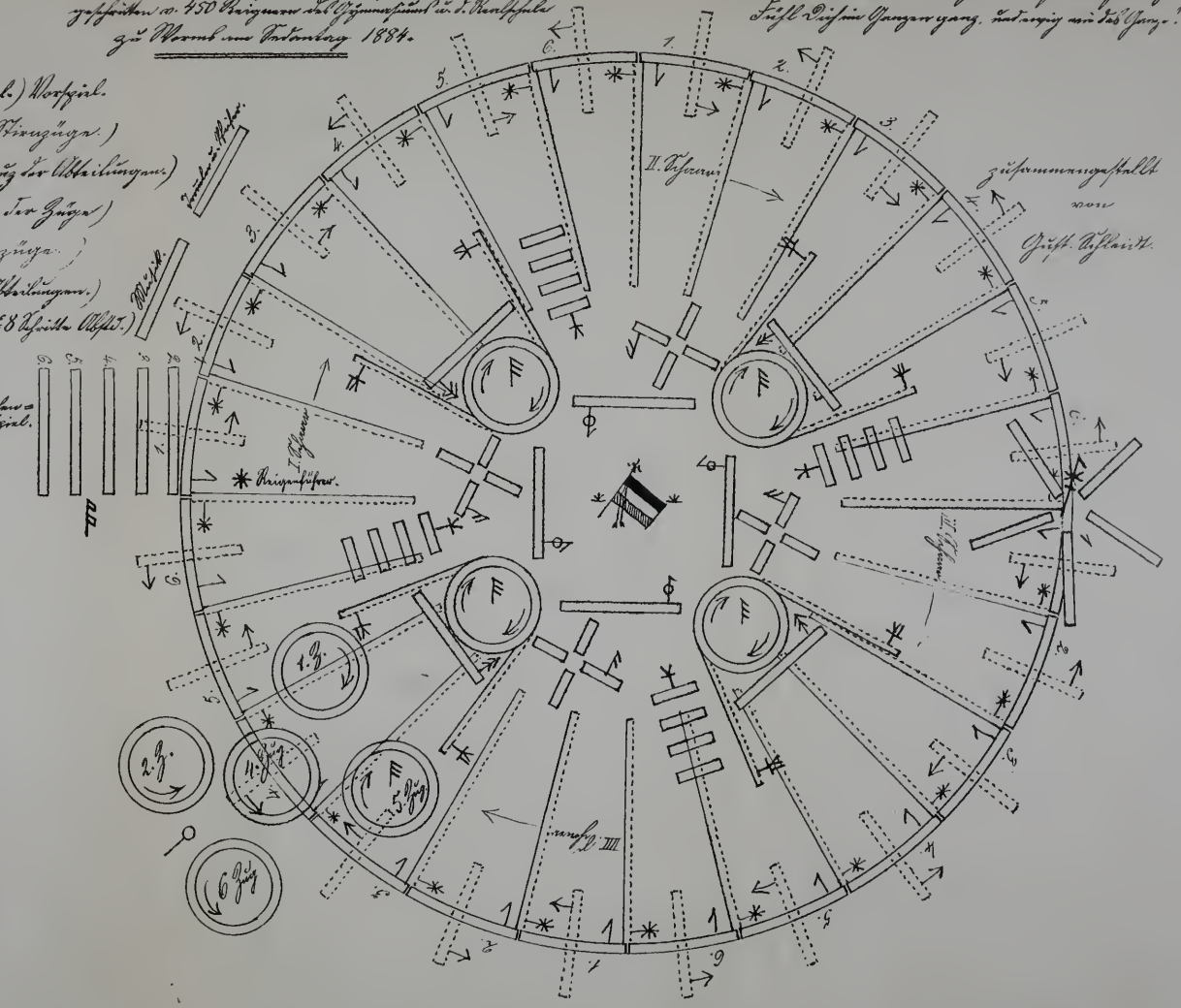
1. Zöge — zur Mittelslinie (Aufstellung)
2. Zöge — zur Gegenspielerseite (gegen die Mitte v. u. l.) Vorspiel.
3. Aufstellung der Hessen im engeren Reigenfeld (Vierzüge.)
4. „ „ Preußen „ „ „ (Kranz der Abtheilungen)
5. „ „ Badenser „ „ „ (Ring der Züge)
6. „ „ Sachsen „ „ „ (Vierzüge.)
7. „ „ Schwaben „ „ „ (Enden der Abtheilungen.)
8. „ „ Bayern „ „ „ (8 Reihen à 8 Mann m. 8 Schritt Abstand.)
9. „ der Züge zu 16 Reihen (Festspielziel)
10. Vorspielpunkte der Scharen (je alle 4 Scharen) II. Zwischenspielziel.
11. Ringspielziel der Scharen (III. Zwischenspielziel.)
12. Umzug der Scharen (V. Zwischenspielziel.)
13. Hand des Reigenführers.
14. Umzugsreihen zu 2 Scharreihen.

Züge.

Abtheilungen.

16 Scharreihen.

8 Scharreihen.



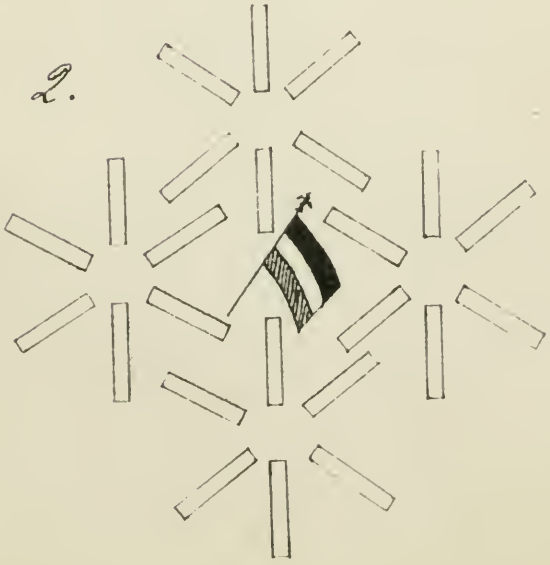
Beilage V.

en.

vom Februar 1885.

genehmigt Berlin, den
Gen. Feldzeugmeister.

2.

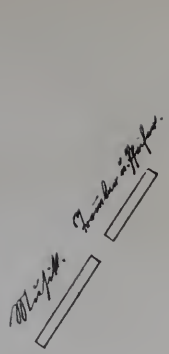


Beilage II.

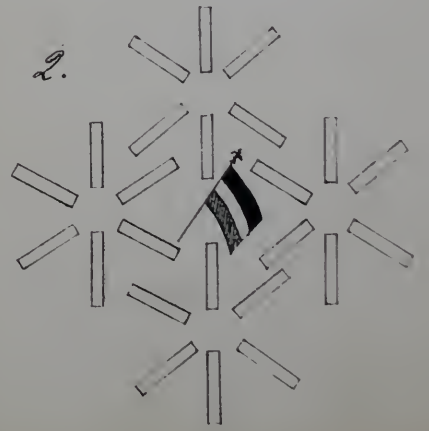
Stern-Reigen.

geschrieben am Februar 1885.

zusammengestellt von
Gust. Schmidt.



Vierschwenken in der Schaar mit der I. Zug.



27738

Schleidt, Gustav
Fest-Reigen zur Erinnerung an die grosze
Zeit 1870-71 geordnet.

AnG
S3413f

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 16 04 06 009 4